FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

In den falschen Kanal gefahren

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

In den falschen Kanal gefahren

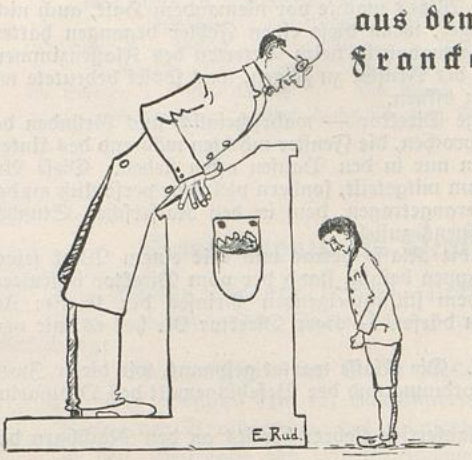
Als Struwelpeter-Hoffmann seine Doktor-Rede hielt

Wir entnehmen der M. N. Z. folgendes:

Da liegt es vor uns, das nun schon zweite Heft der „Schulgeschichten und Schülerstreiche aus den Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale)", gesammelt durch Edgar Rudolph. Wieder ein schmales Heft nur, aber sicher wird es bei allen ehemaligen Schülern der Franckeschen Stiftungen helle Freude auslösen, darüber auch bei allen Freunden der Stiftungen. Weiter aber auch noch bei allen, die es sonst in die Hand bekommen und die sich beim Lesen mit freudigem Schmunzeln an ihre eigenen Schulerlebnisse erinnern. Da wandeln sie einher, die Gestalten derer, denen unsere Schulbildung anvertraut war, die alle ihre Eigenheiten und Absonderlichkeiten hatten, die wir ihnen abluchsten und die ihnen dann ihre Spitznamen verliehen.

Kennen Sie schon die famosen Schülerstreiche

aus den Franckeschen Stiftungen?



Heft 1 der

„Schulgeschichten und Schülerstreiche",

Preis RM. 1.—, ist noch vorrätig und durch **Edgar Rudolph,** Halle a. S., Cecilienstraße 88, zu beziehen.

Heft 2

ist erschienen und kostet ebenfalls RM. 1.—.

Bestellungen sofort erbeten.

Wobei beileibe aber nicht der schuldige Respekt verloren ging, sondern wodurch sie im Gegenteil uns immer vertrauter und lieber wurden. Und wenn wir damals auch oft nicht immer einsahen, daß es nützlich und gut war, was sie sich, mit mehr oder weniger Erfolg, uns beizubringen mühten, heute, wenn wir an die Zeit zurückdenken, wissen wir doch, daß wir manch einem unserer Jugendbildner ein gut Teil unserer Lebensweisheit zu verdanken haben.

Die Schulzeit mit ihren köstlichen Erlebnissen wird ja immer wieder lebendig, wenn sich alte Schulfreunde wiedertreffen. Sie wird lebendig auch wieder durch solche Hefte, wie sie Edgar Rudolph den ehemaligen Schülern der Franckeschen Stiftungen beschert. Und so blättern wir in dem Heft. Lesen die Geschichte von den enttäuschten Quintanern, vom Unfug in der Untertertia, von der guten Mathesen-

arbeit, vom unbeliebten Probeknochen. Da erleben wir eine Geschichtsstunde in der Sekunda mit, die mehr Dichtung als Wahrheit wurde. Und da lesen wir die köstliche Geschichte, wie einer, als in der O III das Thema gestellt wurde: „Die kürzeste Wasserstraße von Halle nach Königsberg" mit all den Flüssen und Kanälen von hier bis dort nicht mehr zurechtkam, sein eigenes Kanalnetz sich aufbaute und so schließlich immer wieder in einen falschen Kanal fuhr, was ihm dann eine böse Vier einbrachte. Wobei ihm eine überreichliche Mahlzeit von Klößen mit Pflaumenmus im Leibe noch weitere Kanalsorgen bereitete. Recht amüsant ist auch die Geschichte, die aus den Lebenserinnerungen des Struwelpeter-Hoffmann, der gebürtiger Frankfurter und dort 1894 gestorben ist, wiedergegeben wird. Von dem prächtigen Latein nämlich, das Hoffmann bei seiner Doktorpromotion, die, wie damals noch üblich, feierlich im großen Versammlungssaal der Stiftungen stattfand, selbst fabriziert hatte. Da habe Hoffmann in ganz vorzüglicher Weise und in ganz trefflichem Latein seine Meinung über sein Thema vorgetragen und dann gefragt, ob einer dagegen sei, was er gesagt habe. Einer sei da aufgestanden, habe sich aber, da er sich wohl geirrt habe, gleich wieder hingesetzt. „Retro plumpsit" sagte Hoffmann darauf, da er nicht sofort den richtigen lateinischen Ausdruck für „Er hat sich wieder hingesetzt" fand.

Mit großem Interesse werden auch alle Leser des zweiten Heftes die Wiedergabe der in der „Mitteldeutschen National-Zeitung" seinerzeit veröffentlichten Rundfrage lesen: „Waren Sie ein guter Schüler?" Und vom Wandel aller Dinge erzählt die Geschichte vom lieben alten Feldgarten, der einstmals die Spielplätze der Stiftungen bildete, dann im Kriege zum Ackerland umgemacht werden mußte, um dann heute wieder als Sportplatzanlage zu dienen.

Die Franckeschen Stiftungen zu Halle umschließen einen guten Teil hallischer Geschichte. Es ist gut, dabei auch die kleinen Dinge nicht zu vergessen, wie es in diesen Heften aus alten Schultagen in den Stiftungen geschieht. el.

Der Roland von Halle ist der älteste

Ein Sinnbild des deutschen Rechtes aus alter Zeit

Trutzig schaut er drein, der Roland am Roten Turm auf unserem hallischen Marktplatz. Stolz und selbstbewußt steht er da. Und er hat wohl auch, wenn wir einer neuen Veröffentlichung über „Deutsche Rolandsstandbilder" folgen, alle Ursache dazu. Schreibt doch Hans Henniger unter genanntem Titel im letzten Heft der Zeitschrift „Germanien" gerade von unserem hallischen Roland, daß er „dem Typ nach als der älteste der Rolande anzusprechen sei und noch über den von Bremen zurückreiche". „Die Steinplastik von 1719", so sagt Henniger, „ist die genaue Nachbildung einer viel älteren Holzfigur, die zuerst 1426 erwähnt wird, deren Kleidung aber weit darüber hinaus ins 13. Jahrhundert weist." Henniger vertritt dazu den Standpunkt, daß der hallische Roland den Burggrafen von Magdeburg verkörpere, der Halles oberster Richter war. Henniger weist dann noch auf die 1700 erschienene Schrift des Ratmanns und Beisitzer des Schöffenstuhls, Andreas Ockel, „De palatio regio seu scabinatu Hallensi" hin. In dieser äußert Ockel die Meinung, der Rolandname, den sein Gerichtshof führe, sei von „Rotland" abgeleitet. Dieses Rote Land aber sei „ein mit öffentlichem Frieden umwehter Platz, wo Menschenblut vergossen wird". Damit wurde hier die landläufige Zurückführung des Namens auf den Paladin Karls abgelehnt, zumal, wie zur Begründung weiter angeführt wird, „man in Frankreich, der Heimat der Rolandsage, die Rolandverehrung nie durch riesenhafte Bildsäulen zum Ausdruck gebracht hat".

Auch in seinen weiteren Ausführungen seiner Abhandlung, unter deren Illustrationen auch ein hübsches Bild unseres hallischen Roland neben denen seiner Vettern zu Halberstadt, Stendal, Quedlinburg und Bremen zu finden ist, vertritt